

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 45

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



In den Lauben

Die frühen Abende und die leuchtenden Schaufenster in den Lauben bieten der Jugend eine fröhliche Abwechslung im herbstlichen Alltag. So unbekümmert, harmlos und vorlaut, wie eben die Jugend ist, wird später das Leben nie mehr sein. Lasset darum der Jugend die Freude, die sich unter dem ewigen Gesetz entwickelt im Schatten der Tradition unserer Berner Lauben.

In allem diesem Treiben ist aber doch eine gute Erziehung das Maßgebende. Das Mädchen ist wohl fröhlich und übermütig, aber durch die solide Auffassung des Lebens sind gewisse Grenzen gesetzt, die eine gesunde Entwicklung der Jugend garantieren. Diese ganze Lebensrichtung findet schon in der Kleidung des jungen Mädchens ein besonderes Gepräge. Man will nicht extravagant oder gar zu auffallend gekleidet sein; es liegt diesen jungen Mädchen nicht, pariserhaft erscheinen zu wollen, nein, die Tendenz ist eine ganz andere. Das Kleid soll schön sein, aber es muß durch die Einfachheit und durch den Sportsgeist der jungen Generation gekennzeichnet werden. Das junge Mädchen stellt heute das Frische, Gesunde der Generation dar und will auch verstanden werden. Der Herbst unter den Lauben zeigt es deutlich.

Der Mantel des jungen Mädchens ist ein klassischer Schneidermantel, der sich in verschiedenen Variationen wiederholt. Er kleidet auch am besten und entspricht dem Typ des heutigen Mädchens. Die Stoffe sind meistens uni oder durch die sogenannten Sportmuster ergänzt. Grau und beige sind bevorzugt und oft double face gearbeitet.

Der eng anliegende Mantel ist, trotz der Jugend der Mädchen, anders als im Vorjahr. Der Oberteil ist blusig gearbeitet und die Borderteile des Mantels greifen übereinander. Die Taschen sind seitlich angebracht und betonen durch ihre Größe und praktische Gebrauchsmöglichkeit den Sportcharakter und die einfache Linie. Bei Neversmänteln werden die Halsflücher etwas lebhafte Farbe in die Komposition bringen, die Kapuzen dagegen das Unmütige unterstreichen. Die Kapuzen werden innen oft mit andersfarbigem oder kariertem Stoff gefüttert. Sie sind rund und einfach an den Mantel apliziert. Der Rücken ist oft froniert und durch zwei oder drei Knöpfe am Rückenschluß betont. Dadurch erhält die Figur jene schnittige Linie, die eigentlich der Jugend voll zukommt. Der Pelzbesatz gehört hier eigentlich schon zum Luxus und paßt nicht so ganz in die Art. Trotzdem findet man Modelle, die beim jungen Mädchen diese Pelzapplikationen rechtfertigen. Im allgemeinen ist der Stoffmantel ohne jede äußere Verschönerung das Richtige. Der Stoff als solcher spricht für die wirkliche Bonität und unterstreicht den soliden Sinn der sportlichen Generation.

Inzwischen laufen die jungen Leute die Lauben auf und Lauben ab, fröhlich, übermütig, voll jugendlicher Kraft, und bestätigen unbewußt die alte sich immer wiederholende gute Tradition unserer Lauben.

Vera Mons.

* * *

Wie sehe ich eigentlich von rückwärts aus?

Wann gebraucht die Frau den Spiegel am nötigsten?

Sehr leichtfertig wirft man oft der Frau vor, daß sie zuviel vor dem Spiegel stehe, daß sie sich immer noch einmal im Spiegel betrachte, einmal von halblinks, einmal von halbrechts, dann ganz aus der Nähe, dann mit ein wenig Abstand. Die Männer stehen dabei und schütteln den Kopf oder machen sogar sehr harte Bemerkungen. Es ist möglich, daß mitunter eine Frau ein paar Minuten zuviel für die Mustierung ihres Ebenbildes im Spiegel verschwendet. Aber der Mann sollte sich nicht beklagen. Denn man wird an seiner Seite lieber eine gut zurechtgemachte Frau sehen, als eine „Schlampe“, bei der der Rock schief sitzt, bei der ein Knopf fehlt, bei der an der Bluse ein Band verrutscht ist oder ähnliche Mängel gesichtet werden können, die vor dem Spiegel von der Frau ohne weiteres festgestellt worden wären.

Aber im Alltag beobachtet man eine merkwürdige Erscheinung, die vielleicht darin begründet ist, daß die Frau mitunter in ihrem Charakter oberflächlich ist. Die wenigsten Frauen betrachten auch ihr rückwärtiges Ebenbild im Spiegel. Ehe eine Frau das Haus verläßt, soll sie sich nicht nur vorn mustern, sondern auch ihr Rückenbild genau studieren, was ja mit einem Spiegel über der Schulter sehr leicht möglich ist.

Nur so kann man feststellen, ob die Strümpfe in den Nähten gerade sitzen, nur so weiß man, ob der noch halbwegs gerade erscheinende Absatz doch schon schief aussieht. Nur mit dem Bild über die Schulter läßt sich ermitteln, ob irgendein Unterkleid hervorschaut oder gar ein weißes Band hervorlugt, das besser verborgen bliebe. Auch Fäden, die sich auf den Rücken gehängt haben, Schmuckstücke, die auf der Rückenseite des Mantels oder des Rocks zu finden sind, werden oft nur auf die geschilderte Art und Weise festgestellt.

Auch Veränderungen der Körperlinie, das immer wieder befürchtete Stärkerwerden der Frau, läßt sich am schnellsten beobachten, wenn man das Rückenbild anschaut. Hier zeichnen sich die Linien am schnellsten breit und ausladend ab. Vielleicht ist es dann noch Zeit, sich ohne große Gewaltkunst wieder in Ordnung zu bringen. Also — Frauen dieser Erde — betrachtet euch nicht nur von vorn im Spiegel, sondern auch von rückwärts — mag der Gatte auch noch einmal so laut seufzen und seiner Unzufriedenheit über diese Eitelkeit Ausdruck verleihen.

Nova.

Für Verlobte

die geschmackvolle Beleuchtungseinrichtung

ELEKTRIZITÄTS A.-G., BERN

MARKTGASSE 22